

Bulletin 2023



Frankoromanistikverband

Association des Francoromanistes de langue allemande

Sommaire

Grußwort des Vorstandes	2
1. Le Prix Nobel pour l'écrivaine Annie Ernaux	9
2. Bericht zum Verbandskongress 2022 in Wien	12
3. Bericht der letzten Mitgliederversammlung	14
4. Prix Germaine de Staël: neue Ausschreibung	20
5. Prix Germaine de Staël: lauréat 2022	22
6. Les bonnes idées – De l'école à la fac ! Appel à projets	24
7. Les bonnes idées – De l'école à la fac ! Lauréats 2022	26
8. Les bonnes idées – De l'école à la fac ! Présentations des candidat.es 2022	29
9. Nächster Kongress des Frankoromanistikverbands in Passau 2024	35
10. Änderungen der Bankverbindung oder der Emailadresse, Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats, Überweisung des Mitgliedsbeitrags	38
11. Kontaktadressen	39

Grußwort des Vorstands

« Les organismes de recherches et les instituts scientifiques développeront leurs contacts en commençant par une information réciproque plus poussée, des programmes de recherches concertées seront établis dans les disciplines où cela se révélera possible. »

Extrait du Traité de l'Elysée – 22 janvier 1963

Liebe Mitglieder des Frankoromanistikverbands –

Chères et chers membres de notre Association des Francoromanistes de langue allemande,

mit dieser Anrede ist bereits eines der Verbandsergebnisse des zurückliegenden Jahres angesprochen. Auf der Mitgliederversammlung am 23. September 2022 im Rahmen des Verbandskongresses in Wien wurde die neue Satzung verabschiedet, und damit auch der neue Name – pünktlich zum 25-jährigen Jubiläum. Die damit ausgedrückte Genderneutralität, „Frankoromanistik“ statt „Frankoromanisten“, setzt sich in den Formulierungen der neuen Satzung fort. Mit dieser haben wir zudem die Weichen gestellt, um die Mittel der digitalen Kommunikation und der Entscheidungsfindung rechtssicher nutzen zu können. Der Vorstand, der die neue Satzung in Abstimmung mit der AG ROM und in Konsultation mit einer Fachanwältin über einen längeren Zeitraum erarbeitet hat, bedankt sich sehr herzlich bei Ihnen, die uns mit der Zustimmung Ihr Vertrauen ausgesprochen haben.

Das Bureau des Frankoromanistikverbands wurde in Wien neu zusammengesetzt: Mit großem Dank für ihr Engagement haben wir Judith Meinschaefer verabschiedet, neu gewählt wurde Anne-Sophie Donnarieix. Sie finden die vollständige Auflistung unseres Vorstandes auf [unserer Webseite](#).

Der Kongress in Wien wurde sehr gut angenommen, sowohl was den Tagungs-Ort im DACH-Raum betrifft, als auch die Thematik in ihrer vielfältigen Ausgestaltung in den Sektionen und die Einladung eines Partnerverbands, der Association of French Language Studies, die eine gut besuchte Sektion gestaltete. Daraus nimmt der Verband viele Impulse mit, aus denen weitere Kongresse gestaltet werden können.

Der nächste Kongress unseres Verbands wird vom 24. bis zum 27. September 2024 stattfinden; auf der Mitgliederversammlung wurde das Angebot von Marina O. Hertrampf und Ursula Reutner, den Kongress an der Universität Passau unter dem Motto „Confluences : croisements et convergences / Zusammenflüsse: Kreuzungen und Konvergenzen“ auszurichten, einstimmig angenommen. Wir veröffentlichen in diesem Bulletin die

Ausschreibung für Sektionsvorschläge und freuen uns auf Ihre Ideen. Für die Organisation einer Gastsektion sind wir mit der französischen Association des Sciences du Langage (ASL) im Gespräch.

Der Verbandstradition entsprechend wurde der Prix Germaine de Staël verliehen. Der Lauréat Philipp Lammers stellt seine Arbeit *In der Nachhut erzählen. Stendhals Zeitgeschichten als Arbeit an den Memoiren* in diesem Bulletin sowie auch auf unserer Webseite vor. Wie Susanne Greilich in ihrer Laudatio hervorhob, überzeugte die Arbeit insofern die Jury, als sie die Romanpoetologie Stendhals einer völlig neuen Betrachtung unterzieht und sein Werk lesbar macht als das Ergebnis einer differenzierten Auseinandersetzung des Autors mit der Memoirliteratur des 19. Jahrhunderts. Neu am Format des Preises ist die Ausgestaltung als Mobilitätsstipendium, um die Fortsetzung oder Initiierung frankoromanistischer Projekte zu fördern. Dieses Format wurde auf Initiative der französischen Botschaft erstmalig für 2022 ausgeschrieben, die geänderten Statuten sind auf unserer Webseite dokumentiert.

Erstmalig wurde, kurz vor der Mitgliederversammlung, der Preis „Les bonnes idées – de l'école à la fac“ verliehen. Mit dieser Ausschreibung möchte der Verband dazu anregen, gemeinsame Projekte mit Schulen zu veranstalten, um den Schülerinnen und Schülern eine Idee davon zu geben, was in frankoromanistischer Lehre und Forschung möglich ist. Wir haben uns über hochwertige Einreichungen gefreut, die wir im Folgenden dokumentieren. Auf Grund dieser erfolgreichen ersten Auflage haben wir uns entschlossen, erneut zur Einreichung von Projekten aufzurufen, diesmal mit längerem Vorlauf. Die Ausschreibung finden Sie weiter unten im Heft.

Der Verband ist weiterhin in der AG ROM aktiv, die er auch in der DFG-geförderten NFDI-Initiative Text+ vertritt. Die Mitgliedschaft der Ersten Vorsitzenden im Operations Coordination Committee wurde Ende 2022 durch Wahl bestätigt. In diesem Zusammenhang weisen wir auf die [laufende Ausschreibung zur Förderung von Kooperationsprojekten](#) hin, die gerade veröffentlicht wurde. Die AG Digitale Romanistik hat sich bereit erklärt, die Antragstellung mit Rat und Tat zu unterstützen, soweit keine eigene Befangenheit auf Grund von Mitgliedschaft in Text+-Gremien vorliegt. Mitglieder und die Kontaktadresse der AG sind auf der Webseite zu finden.

Eine neue Partnerschaft des Verbands wurde ebenfalls 2022 mit dem im Aufbau befindlichen Institut de la Langue Française à Orléans begründet. Im international zusammengesetzten Plenum der Mitglieder vertritt der FRV die deutschsprachige Frankoromanistik, woraus sich Impulse und Vernetzung ergeben.

Angeregt durch unser Jubiläum möchte der Verband ein Archiv der zurückliegenden Kongresse aufbauen, die ja auch Etappen der Wissenschaftsgeschichte reflektieren. Zu jedem Kongress sollen Poster, Programm und ein Digitalisat des Booklets eingestellt werden. Unsere Sammlung ist noch nicht vollständig, und wir bitten um Zusendung gedruckter Fassungen oder der Dateien an die Erste Vorsitzende.

Ein weiteres Wort in eigener Sache: Der Verband verzichtet bewusst auf eigene Veranstaltungsankündigungen und andere Informationen, weil diese zentral in romanistik.de zusammengeführt werden. Auch in diesem Rahmen können wir als Verband sichtbar sein, wenn Sie Ihren Meldungen den Zusatz #frv hinzufügen.

Schließlich freuen wir uns sehr, das bedeutende Ereignis der Nobelpreisverleihung an Annie Ernaux mit einem Gastbeitrag von Aurélie Adler würdigen zu können. Die Schriftstellerin und Wissenschaftlerin (Universität Amiens) widmet der Nobelpreisträgerin einen Aufsatz, in dem sie die Entwicklung Ernaux' als Autorin nachzeichnet, ihr kämpferisches Engagement sowie die Bedeutung des Nobelpreises rekapituliert.

In politischer Hinsicht bedeutend ist der vor sechzig Jahren geschlossene Elysée-Vertrag, mit dem u.a. auch die Zusammenarbeit der deutsch-französischen Universitäten auf eine neue Grundlage gestellt wurde. Daran möchten wir mit unserem einleitenden Zitat erinnern. Wir sind in unterschiedlicher Weise, direkt oder indirekt, von den Erschütterungen unserer Zeit betroffen und drücken an dieser Stelle unsere Solidarität aus. Wenn sich aus Hilfsprojekten konkrete frankoromanistische Bezüge ergeben, übernehmen wir gern die Vermittlung.

Mit herzlichen Grüßen, bonne lecture !

Für den Vorstand,

Annette Gerstenberg

*Chères et chers membres de notre Association des Francoromanistes de langue allemande,
Liebe Mitglieder des Frankoromanistikverbands –*

cette nouvelle appellation évoque déjà l'un des grands événements qu'a connus l'Association au cours de l'année passée. Lors de l'assemblée générale du 23 septembre 2022, au congrès de Vienne, nous avons voté pour l'adoption de nouveaux statuts et, avec eux, d'un nouveau nom, en même temps que nous fêtions le 25^e anniversaire de l'Association. La neutralité de genre ainsi exprimée, 'Frankoromanistik', et non plus 'Frankoromanisten', a vocation à être déclinée dans toutes les formulations officielles. Nous avons également posé les premiers jalons juridiques pour assurer l'utilisation de ce nouveau nom et l'adapter ultérieurement à nos supports numériques. L'élaboration des nouveaux statuts fut lui aussi un travail de longue haleine, en concertation avec la AG ROM ainsi qu'une avocate spécialisée. Nous vous remercions très chaleureusement de nous avoir accordé votre confiance lors du vote qui a approuvé son adoption.

Le bureau de l'Association des Francoromanistes de langue allemande a été recomposé à Vienne : nous remercions vivement Judith Meinschaefer pour le travail qu'elle a accompli avant de quitter ses fonctions, et accueillons chaleureusement Anne-Sophie Donnarieix, nouvellement élue. Vous trouverez la liste complète du comité de direction sur notre [site internet](#).

Le congrès de Vienne a été un grand succès, tant du point de vue de son emplacement qu'en raison de la diversité des thèmes abordés dans les sections, et de l'invitation, en tant que partenaire, de l'Association of French Language Studies, qui a également pris en charge l'organisation. Ces journées ont été l'occasion de rencontres riches et d'échanges stimulants qui nous aideront à organiser les prochains congrès.

Le prochain congrès de notre association aura lieu du 24 au 27 septembre 2024 ; lors de l'assemblée générale, la proposition de Marina O. Hertrampf et Ursula Reutner d'organiser le prochain congrès à l'Université de Passau, sous le titre « Confluences : croisements et convergences / Zusammenflüsse : Kreuzungen und Konvergenzen », a été acceptée à l'unanimité. Nous publions donc dans ce bulletin l'appel à sections officiel et attendons avec impatience vos idées. Nous sommes actuellement en contact avec l'Association française des Sciences du Langage (ASL) pour organiser une section invitée.

*Conformément à la tradition de l'Association, nous avons décerné en 2022 le Prix Germaine de Staël. Vous trouverez dans ce bulletin ainsi que sur notre site la présentation du lauréat, Philipp Lammers, récompensé pour sa thèse *In der Nachhut erzählen. Stendhals**

Zeitgeschichten als Arbeit an den Memoiren. *Comme l'a rappelé Susanne Greulich lors de son discours, Philipp Lammers a convaincu le jury par la nouvelle lumière que jette le travail sur la poétologie romanesque de Stendhal, en lisant son œuvre depuis la perspective des rapports différenciés que l'auteur entretient avec la littérature mémorielle du XIX^e siècle.*

La forme du Prix Germaine de Staël a été récemment revue : elle prévoit désormais l'attribution d'une bourse de mobilité qui doit permettre d'encourager la poursuite ou l'initiation de projets en lien avec l'espace français et francophone. Ce nouveau format, à l'initiative de l'ambassade de France, s'est appliqué pour la première fois en 2022. Vous en trouverez les conditions précises sur notre site web.

Pour la première fois en 2022, le comité de direction a en outre décerné le prix « Les bonnes idées – de l'école à la fac ». À travers ce nouveau concours, l'association souhaite encourager la mise en place de projets communs entre l'université et les écoles, afin de sensibiliser les élèves aux chances que représente le parcours universitaire, et de promouvoir l'enseignement et la recherche francophones. Nous avons reçu des candidatures de grande qualité que nous avons le plaisir de retransmettre dans ce bulletin. Forts du succès de cette première édition, nous avons décidé de lancer un nouvel appel à projets, que vous trouverez dans les pages suivantes, avec un délai de candidature plus flexible que lors de notre première édition.

L'Association reste active au sein de l'AG ROM, qu'elle représente également au NFDI Initiative Text+, financé par la Deutsch-Französische Forschungsgemeinschaft. L'adhésion de la première présidente au comité de coordination des opérations a été confirmée par élection, à la fin de l'année 2022. Vous trouverez dans ce bulletin leur tout nouvel [appel d'offres pour soutenir des projets coopératifs](#). Si aucun conflit d'intérêt lié aux organes de Text+ ne l'empêche, l'AG Romanistique Numérique s'est déclarée prête à soutenir activement la demande de subvention. La liste des membres de l'AG ainsi que leur adresse de contact se trouvent sur le site internet.

En 2022, l'Association a établi un nouveau partenariat avec l'Institut de la Langue Française à Orléans qui est actuellement en cours de création. Au sein de l'assemblée plénière des membres de l'Institut, l'AFRA représente la francophonie germanophone et souhaite donner lieu, par sa présence, à de nouveaux échanges en alimentant le dialogue entre les institutions.

Inspirée par notre anniversaire, l'Association souhaite constituer un ensemble d'archives sur les congrès passés, reflets des différentes étapes de l'évolution de nos sciences humaines et sociales. Pour chaque congrès, nous prévoyons de mettre en ligne affiche,

programme et livret numérisé. Afin de compléter nos données, nous vous serions reconnaissants de bien vouloir nous faire parvenir vos fichiers, adressés à la Première Présidente de l'Association.

Un mot encore à titre personnel : l'Association a décidé de centraliser le relai d'informations sur les diverses manifestations et appels à communication, et ne les publie plus elle-même. Ceux-ci seront centralisés sur le site romanistik.de. Vous pouvez toutefois ajouter la mention #frv à vos messages, afin de rendre visible l'Association.

Nous sommes, enfin, particulièrement heureux de pouvoir fêter avec vous cet événement littéraire tant important que fut la remise du prix Nobel à Annie Ernaux. L'écrivaine est mise à l'honneur dans notre bulletin, avec une contribution inédite d'Aurélié Adler, maitresse de conférences à l'Université d'Amiens, qui revient sur l'œuvre d'Annie Ernaux, l'évolution de l'autrice, ses combats, et l'importance du Prix Nobel.

Cette année 2023 s'ouvre sur un autre événement de taille : il y a soixante ans, le traité de l'Élysée donnait de nouvelles bases à la coopération entre les universités françaises et allemandes, comme le rappelle la citation en exergue. Toutes et tous, nous sommes aujourd'hui touché.es, à des niveaux différents, et de manière directe ou indirect, par les vicissitudes de notre époque. L'Association tient à exprimer ici sa solidarité : si vous avez connaissance de projets d'aide liés concrètement à nos problématiques françaises ou francophones, nous pouvons volontiers nous charger d'en assurer la diffusion.

Belle lecture, und herzliche Grüße,

Annette Gerstenberg

Au nom du comité de direction.



Verena Weiland, Susanne Greilich, Annette Gerstenberg, Roland Ißler, Anne-Sophie Donnarieix

1. Le Prix Nobel pour l'écrivaine Annie Ernaux

Aurélie Adler est Maîtresse de conférences à l'Université de Picardie Jules Verne. Spécialiste de l'œuvre d'Annie Ernaux, elle interroge les représentations du social et les liens entre littérature et politique dans les récits fictionnels et non-fictionnels contemporains¹.

Dans son *Discours de Stockholm* prononcé le 7 décembre dernier à l'occasion de la remise du Prix Nobel de littérature, Annie Ernaux a rappelé ce qui l'a conduite à écrire lorsqu'elle avait vingt ans : la promesse de « venger sa race ». Si ce vœu de jeunesse formulé dans le journal intime en 1963 charrie le souvenir de lectures rimbaldiennes, il définit aussi un engagement d'écriture que l'œuvre va moduler et reconfigurer avec le temps : écrire contre le déficit de représentations des classes populaires ou contre le silence entourant la condition des femmes des années 50 à nos jours. Ce faisant, les livres d'Annie Ernaux satisfont moins un désir de « vengeance » sociale ou sexuelle, qui serait l'expression d'un ressentiment, qu'ils ne proposent des voies de déchiffrement du monde et des mécanismes de domination sociale et sexuelle auxquels sont particulièrement exposés les femmes comme les individus issus des milieux les plus défavorisés. Que ce soit dans ses tribunes ou dans ses entretiens, Ernaux se dit résolument de gauche – elle soutient la France insoumise de Jean-Luc Mélenchon – et continue à considérer la « littérature comme une arme de combat » susceptible d' « embarquer les gens dans une autre vision que la majoritaire », comme elle l'affirme dans un entretien avec Pierre-Louis Fort en 2014.

Bien qu'Ernaux soit considérée comme un « classique contemporain » et que ses livres soient massivement mis au programme des enseignements dans les classes du secondaire comme à l'université, la réception contrastée de l'œuvre en France prouve que l'écriture d'Ernaux ne laisse nullement indifférent, mais ravive au contraire de nombreux clivages idéologiques et politiques qui divisent les intellectuels et plus largement la société française. La polémique déclenchée par l'attribution du prix Nobel à Annie Ernaux montre à quel point l'écrivaine dérange les lecteurs conservateurs. On a pu ainsi assister à une

¹ Pour une approche panoramique de l'œuvre d'Annie Ernaux, voir Aurélie Adler, « Annie Ernaux, l'écrivaine du siècle des femmes », in : AOC, 21 octobre 2022. En ligne : <https://aoc.media/critique/2022/10/20/annie-ernaux-lecrivaine-du-siecle-des-femmes/>

avalanche de discours méprisants et sexistes, émanant d'écrivains ou journalistes « qui préfèrent de toute façon les écrivains de droite, plus courageux et libres selon eux que les soi-disant “bien-pensants” » (Tiphaine Samoyault), mais aussi d'intellectuels, tels qu'Alain Finkielkraut et Pierre Assouline, déterminés à attaquer avec mépris, au cours d'une émission radiophonique très suivie (« Répliques » sur France-Culture), une autrice qui « refuse le rôle de l'oblat contraint à l'allégeance à l'institution à laquelle il doit tout » suivant la juste formule de Gisèle Sapiro. Or précisément, Ernaux use du capital symbolique acquis au cours de ses études et dans l'exercice de ses fonctions – enseignante en lettres, écrivaine mondialement reconnue – pour retourner contre les institutions culturelles la violence symbolique dont elles sont porteuses. L'écrivaine, qui a grandi à Yvetot, en Normandie, dans un café-épicerie acquis par ses parents après la Seconde Guerre mondiale dans des conditions difficiles, n'oublie ni d'où elle vient ni où elle se situe : dans un entre-deux entre la culture populaire et la culture savante, entre l'expérience de l'aliénation et l'affirmation d'une liberté. La « vision d'un monde où *tout coûte cher* » (*La Place*) et où tout est sacrifice en vue de la réussite scolaire et universitaire de la fille unique a en partie déterminé les sujets et les styles choisis par Ernaux pour « écrire la vie », pour reprendre le titre de l'édition Quarto qui rassemble une grande partie de ses œuvres. Le passage du monde de l'enfance où la mère est « une figure dominante, la loi » (*Une femme*) au « monde bourgeois et cultivé » (*La Place*) de l'âge adulte où devenir femme implique de se résigner à la domination masculine suscite un malaise croissant. La promesse d'émancipation sociale se heurte dans les années soixante aux réalités du contrôle exercé sur la sexualité féminine avant la loi Veil sur l'IVG (*L'Événement*), mais aussi aux réalités du mariage bourgeois et des contraintes pesant sur les femmes des classes moyennes au tournant des années 70 (*La Femme gelée*). C'est donc une « mémoire de fille » humiliée socialement et sexuellement qui oriente la quête d'émancipation de l'œuvre, déterminant le recours au « style émotif », aux accents céliniens, des premiers livres (*Les Armoires vides*, *Ce qu'ils disent ou rien*) et plus tard le choix d'une « écriture plate », fragmentaire, qui retranche de l'écriture le lyrisme, l'ironie et dépouille le récit de ses enchaînements obligés.

Marquée par la sociologie bourdieusienne, Ernaux défend l'idée suivant laquelle l'expérience intime est toujours une expérience sociale. Aussi ses livres qui dévoilent une expérience indicible, taboue, liée au corps – avortement clandestin dans *L'Événement*, abus sexuel dans *Mémoire de fille*, cancer du sein dans *L'Usage de la photo*, maladie d'Alzheimer de la mère dans « *Je ne suis pas sortie de ma nuit* » - ou à la honte de la différence sociale (*La Honte*) sont-ils aussi des livres politiques, qui déplacent l'ordre des représentations pour

ménager une place à ce que le discours social tient pour marginal ou insignifiant. Reliant mémoire individuelle et mémoire collective, la fresque des *Années* (2008), souvent présentée comme une forme d'aboutissement de l'œuvre, alors même qu'Ernaux a écrit depuis des livres plus déstabilisants tels que *Mémoire de fille* (2016) ou *Le Jeune homme* (2022), témoigne du croisement permanent entre réflexion formelle et enjeux éthiques et politiques. Scribe des mémoires du peuple et des mémoires des femmes, la narratrice des *Années* développe une « autobiographie impersonnelle » qui prolonge le travail sur l'énonciation « transpersonnelle » mené depuis *La Place*. Car si elle part toujours de son expérience unique, rappelée par le commentaire de treize photos dans *Les Années*, Ernaux estompe les contours de sa trajectoire individuelle – son statut d'enseignante, d'écrivaine – pour rendre compte de la façon dont notre mémoire se façonne dans le cours d'un temps collectivement partagé : moins le temps de la mémoire officielle, des événements historiques ou des dates à commémorer, que le temps du quotidien, rythmé par les modes et les objets introduits par la société de consommation, modelé par les lieux communs, les discours publicitaires ou médiatiques. Raconter un « destin de femme » au XX^e siècle depuis une perspective privilégiant l'infra-ordinaire contre le surplomb, le collectif contre l'individuel, c'est donner au genre des Mémoires, réputé aristocratique, une forme démocratique inédite.

Traversée par la multiplicité des voix et des images du dehors, cette écriture de soi démocratique est indissociable d'un engagement féministe qui s'affirme avec constance depuis *Les Armoires vides*, qui prend pour point de départ l'avortement clandestin, jusqu'au film *Les Années super 8* (2022) réalisé par le fils de l'écrivaine, David Ernaux-Briot, à partir des images filmées par son père et du texte écrit par sa mère. En doublant les archives familiales d'un commentaire qui en réfléchit les conditions de production et de partage, Ernaux passe de la passivité à l'action, du statut de l'épouse et mère filmée par le mari à la fonction de narratrice déchiffrant dans la matière des images les signes sociaux d'une réussite sociale apparente – ce sont les rites d'un quotidien bourgeois qui sont filmés – mais aussi les traces d'une condition féminine entravée. Comme dans *La Femme gelée*, *L'Événement*, *Les Années*, *Mémoire de fille*, mais aussi *L'Autre fille* – lettre adressée à la sœur aînée qu'elle n'a pas connue –, *Les Années super 8* font du récit un mode de subjectivation de soi propre à remettre en cause la place sociale à laquelle était assignée celle qui écrit. Autant de voies suivies aujourd'hui par les écrivain.e.s issu.es de minorité ou victimes de violences intimes et sociales qui considèrent la littérature non seulement comme un lieu de réparation éthique ou symbolique mais aussi comme un relais de la justice.

2. Bericht zum Verbandskongress 2022 in Wien

Der 13. Kongress des Frankoromanistikverbands fand vom 21. bis zum 24. September an der Universität Wien unter dem Motto „Populaire! Populär?“ statt (<https://frankoromanistentag.univie.ac.at/>). Er wurde vor Ort von einem Team bestehend aus Helga Maria Auer, Lydia Burnautzki, Alexandra Moser-Paar, Verena Weiland, Barbara Tiefenbacher sowie einer Gruppe von 21 Studierenden unter der Leitung von Elissa Pustka und Jörg Türschmann organisiert und betreut. 18 Sektionen mit 320 Teilnehmer*innen aus Algerien, Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Guinea, Israel, Italien, Kanada, Kroatien, Luxemburg, Malawi, Österreich, Rumänien, Russland, Schweden, der Schweiz, Spanien, Swasiland, Tschechien, Tunesien, Ungarn, den USA und dem Vereinigten Königreich, sowie 270 Vorträgen zu Fachdidaktik, Linguistik, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft bildeten das Hauptprogramm.

Bei der Eröffnungsveranstaltung sprach im Beisein des französischen Botschafters in Wien, Gilles Pécout, und Repräsentant*innen der Kanadischen und Schweizerischen Botschaften zum einen Martin Howard, Präsident der *Association for French Language Studies* vom University College Cork, zum Thema „Recherche et enseignement universitaires du français: perspectives internationales“. Zum anderen stellten Maria Candea von der Université Sorbonne Nouvelle und Laélia Véron von der Université d'Orléans in unterhaltsamer Dialogform ihren Podcast „Parler comme jamais“ vor. Philipp Lammers (Universität Konstanz) wurde für seine Dissertation *In der Nachhut erzählen. Stendhals Zeitgeschichten als Arbeit an den Memoiren der Prix Germaine de Staël* durch die Französische Botschaft Berlin sowie den Frankoromanistenverband verliehen.

Das Programm wurde begleitet von zwei Plenarvorträgen: Für die Literaturwissenschaft sprach Matthieu Letourneux, Chefredakteur der Zeitschrift *Belphégor*, von der Université Paris Nanterre zum Thema „Du populaire à la pop (1945-2000): Le transmédia *Fleuve noir*, chaînon manquant des études sur la culture populaire française“. Für die Linguistik präsentierte Marie-Hélène Côté, Kodirektorin des internationalen Forschungsprogramms *Phonologie du Français Contemporain*, von der Université de Lausanne, einen Plenarvortrag mit dem Titel „Le destin variable des traits du français parlé au Québec“. Als Begleitprogramm fand im *Studio Molière* des *Lycée Français de Vienne* in Kooperation mit dem *Institut Français* eine Podiumsdiskussion zum Thema „Contacts de langues et de cultures dans la BD“ mit Aurélie Guetz und Lucie Quémener statt, die von

Marie Schröder (Universität Potsdam), Anke Grutschus (Universität Siegen) und Beate Kern (Universität Rostock) wissenschaftlich moderiert wurde. Eine Schnitzeljagd zum französischen Einfluss auf das Wiener Stadtbild, eine Filmvorführung im Österreichischen Filmmuseum, die Verleihung der Preise „Les bonnes idées – de l'école à la fac“ durch den Frankoromanistenverband sowie das Konferenzdinner im Melker Stiftskeller rundeten das Rahmenprogramm ab.

3. Bericht der letzten Mitgliederversammlung

Protokoll der Mitgliederversammlung des Frankoromanistenverbands am 23. September 2022, Universität Wien (Österreich)

Beginn der Sitzung: 18.17 Uhr

Anwesend: Amtierender Vorstand des Verbands: Prof. Dr. Annette Gerstenberg, Vorsitzende; PD Dr. Susanne Greilich, 1. Stellvertretende Vorsitzende; Dr. Roland Ißler, 2. Stellvertretender Vorsitzender; Dr. Verena Weiland, Schatzmeisterin; Prof. Dr. Judith Meinschaefer, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit. Weitere 36 Mitglieder des Verbands. Damit sind insgesamt 41 stimmberechtigte Mitglieder des Verbands anwesend (Stand: 18.17 Uhr).

TOP 1: Begrüßung; Vorstellung, Ergänzung und Beschluss der Tagesordnung

Die Vorsitzende eröffnet die Versammlung. In einer Schweigeminute wird der verstorbenen Mitglieder des Verbands gedacht; deren Namen werden eingeblendet. Die Vorsitzende weist auf das 25jährige Jubiläum der Vereinssatzung hin, die erstmals im September 1997 an der Universität Jena verabschiedet wurde.

Die Vorsitzende stellt die geänderte Tagesordnung vor, auf der die Beschlussfassung zur Satzungsänderung als eigener TOP 3 ausgewiesen ist. Weitere Ergänzungen oder Änderungen der Tagesordnung werden nicht gewünscht. Die Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

TOP 2: Annahme des Protokolls der digitalen Mitgliederversammlung 2020

Das Protokoll der letzten, digital durchgeführten Mitgliederversammlung ist den Mitgliedern mit der Einladung zur Versammlung fristgerecht zugegangen. Ergänzungen oder Änderungen zum Protokoll werden nicht gemeldet. Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

TOP 3: Beschluss über Satzungsänderung

Der Text der Satzungsänderung ist den Mitgliedern des Verbands mit der Einladung zur Versammlung fristgerecht zugegangen. Die Vorsitzende stellt den Vorschlag einer geänderten Verbandssatzung nochmals kurz vor und erläutert die wesentlichen Aspekte. Sie

weist darauf hin, dass der Vorschlag einer geänderten Verbandssatzung im Vorfeld sowohl rechtsanwältlich als auch vom Finanzamt geprüft wurde. Der Status als gemeinnütziger Verein wird auch bei geänderter Verbandssatzung weiterhin bestehen bleiben.

Die zentralen Aspekte der geplanten Satzungsänderung betreffen zum einen die Namensänderung des Verbands, der zukünftig *Frankoromanistikverband* heißen soll, und zum anderen die geänderten Amtsbezeichnungen des Vorstands gemäß der jeweiligen Funktion. Mit diesen Änderungen wird die Verbandssatzung in einer gendersensiblen Sprache gestaltet sein. Die Vorsitzende berichtet von der Abstimmung mit der AG ROM über die geplante Umbenennung des Frankoromanistenverbands in Frankoromanistikverband. Die AG ROM unterstützt das Vorhaben ausdrücklich; die Vorsitzende stellt ein entsprechendes Schreiben der AG ROM vor. Weitere romanistische Fachverbände bereiten ähnliche Änderungen derzeit vor.

Die Vorsitzende fragt, ob es Aussprachebedarf über die geplante Satzungsänderung gäbe. Ein Verbandsmitglied wünscht die Erläuterung der Änderung in §1, Abs. 1, nach der der Fachverband nicht länger als unter dem Dach des Deutschen Romanistenverbands befindlich formuliert wird. Die Vorsitzende erläutert, dass die geplante, neue sprachliche Regelung der Satzung in diesem Punkt lediglich den realen Gegebenheiten angepasst wird. Frankoromanistenverband und Deutscher Romanistenverband sind längst eigenständige Fachverbände. Weiterer Aussagebedarf über die geplante Neufassung der Satzung besteht nicht. Die Satzung wird zur Abstimmung gestellt. Sie wird mit 41 Ja-Stimmen und damit einstimmig angenommen. Die Vorsitzende bedankt sich für das Vertrauen der Verbandsmitglieder.

TOP 4: Bericht des Vorstands

Bericht der Vorsitzenden: Die Vorsitzende Annette Gerstenberg berichtet von der geleisteten Arbeit des Vorstands, der sich in den vergangenen zwei Jahren regelmäßig, im Durchschnitt mindestens einmal pro Monat, zu digitalen Sitzungen zusammengefunden hat. Sämtliche Beschlüsse des Vorstands wurden, auch zur Dokumentation der Verbandsgeschichte, protokolliert.

Zentrale Vorhaben des Vorstands betrafen die Satzungsänderung, die Bereinigung der Mitgliederlisten und die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen der Universität Wien bei der Organisation des diesjährigen Kongresses.

Ferner wurde, auf Wunsch der Französischen Botschaft, eine Neuordnung des Prix Germaine de Staël vorgenommen. Er wurde in der veränderten Form erstmalig im Rahmen

der diesjährigen Mitgliederversammlung verliehen und umfasst – anstelle des bisherigen Geldpreises – ein Reisekostenstipendium der Botschaft für einen Forschungsaufenthalt in Frankreich (einschließlich der DOM-TOM). Das Stipendium kann bis zum Ende des Folgejahrs der Preisverleihung in Anspruch genommen werden.

Erdacht und erstmalig 2022 ausgeschrieben wurde vom Vorstand der Preis „Bonnes idées: de l'école à la fac“. Mit diesem werden universitäre Initiativen und Projekte in Kooperation mit Schulen prämiert, die darauf zielen, Schülerinnen und Schüler für ein Studium des Französischen zu interessieren.

Die Vorsitzende verweist auf weitere Inhalte der Vorstandsarbeit der vergangenen Jahre wie die Solidaritätsadresse mit den Hallenser Kollegen, die Anbahnung einer Kooperation mit dem Institut de Linguistique Française, die Kooperation mit romanistik.de, die Beteiligung an der AG ROM (und der rege geführten Debatte über die neuen Lektoratsstellen) sowie an der NFDI Initiative.

Als Beiratsmitglied berichtet die Vorsitzende über den FID Romanistik; die entsprechenden Folien wurden von Frau Dr. Doris Grüter vom FID zur Verfügung gestellt. Vorgestellt werden der FID und seine Möglichkeiten zum Einsatz in der Lehre bzw. durch Studierende (Datenmanagement, Datenrecherche). Über den FID besteht auch die Möglichkeit der Beschaffung von Literatur. Hingewiesen wird auf eine aktuelle Umfrage zum Umgang mit digitalen Ressourcen.

Die Vorsitzende kommt auf die DFG-Fachkollegienwahl zu sprechen, deren Prozess innerhalb der AG ROM transparent gestaltet worden sei. Das Vorschlagsrecht zur Fachkollegienwahl ist durch die DFG erteilt. In der Sprachwissenschaft besteht nur noch das Vorschlagsrecht für 1 Mitglied des Fachkollegiums, für die Literaturwissenschaft hat es keine Änderungen gegeben. Die AG ROM hat beschlossen, pro Fach nur noch 1 bzw. 2 Personen zu benennen, um keine Konkurrenz romanistischer Kandidat*innen untereinander zu erzeugen und der Wahl eines romanistischen Vertreters bzw. einer Vertreterin höhere Chancen einzuräumen. Es wird betont, dass über diesen Punkt Konsens innerhalb der AG ROM herrscht. Für die Fachkollegienwahl vorgeschlagen werden: Andreas Duffer für die Sprachwissenschaft, Christian von Tschilschke für die Europäische Literaturwissenschaft und Silke Segler-Messner für die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.

Zum Abschluss ihres Berichts bittet die Vorsitzende darum, dem Verband Adressänderungen mitzuteilen. Der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit wird das Wort erteilt.

Bericht der Öffentlichkeitsarbeit: Die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, Judith Meinschaefer, berichtet aus der Arbeit der vergangenen zwei Jahre: die Pflege des Webauftritts des FRV, die Zusammenstellung der Verbands-Bulletins, die Einrichtung einer Mailingliste aller Mitglieder, über die die Bulletins sowie die Einladung zur Mitgliederversammlung verschickt wurden. Anmerkungen und Rückfragen aus der Versammlung bestehen nicht.

Bericht der Schatzmeisterin: Die Schatzmeisterin Verena Weiland berichtet zunächst über die Bereinigung und Aktualisierung der Mitgliederliste. Nach Durchsicht der Unterlagen wurde die Nachzahlung ausstehender Beiträge bei den entsprechenden Mitgliedern (unter Verwendung der zuletzt bekannten Adresse(n)) schriftlich angemahnt. Mitglieder, die zwei Jahre und länger keinen Beitrag an den Verband entrichtet haben und auch der Aufforderung zur Nachzahlung nicht geleisteter Beiträge nicht nachgekommen sind, wurden durch einstimmigen Beschluss des Vorstands und satzungsgemäß aus dem Verband ausgeschlossen. Dieser Fall ist bei 101 Personen eingetreten. Der Verband hatte in den vergangenen beiden Jahren darüber hinaus 47 Eintritte und 45 Austritte zu verzeichnen. Nach aktuellem Stand am Tag der Mitgliederversammlung gehören dem Verband 436 Mitglieder an.

Die Schatzmeisterin präsentiert und erläutert den Rechnungsbericht auf Basis einer Powerpoint-Präsentation. Zahlungseingänge: Die im Vergleich zu den Vorjahren höheren Mitgliedsbeiträge ergeben sich aus der Summe aktueller Beiträge und den Nachzahlungen nicht-geleisteter Mitgliedsbeiträge der Vorjahre. Eine finanzielle Förderung des Verbands durch die Französische Botschaft besteht nicht mehr. Zahlungsausgänge: Kosten entstanden durch die finanzielle Unterstützung des Forums Junge Romanistik, Druckkostenzuschüsse zu Publikationen, die aus Sektionen des FRV-Kongresses hervorgegangen sind sowie die Notarkosten für die Satzungsänderung. Aufgrund der Neuregelung des Prix Germaine de Staël ist der FRV einmalig (auf Grundlage eines entsprechenden Vorstandsbeschlusses) für die Preisgelder des Prix Germaine de Staël 2020 aufgekommen. Da der Vorstand in den vergangenen beiden Jahren ausschließlich digital getagt hat, sind keinerlei Reisekosten angefallen. Die Kontoführungsgebühren wurden reduziert. Der Großteil der Kosten der Tagung in Wien ist im Rechnungsbericht noch nicht erfasst.

TOP 5: Bericht der Rechnungsprüfung

Die 2. Rechnungsprüferin Sophie Engelen verliest den Bericht der 1. Kassenprüferin Claudia Schlaak. Diese kommt zum Ergebnis einer ordnungsgemäßen und sehr transparenten Kontoführung; Beanstandungen gibt es keine. Claudia Schlaak schlägt die Entlastung des Vorstands vor. Sophie Engelen berichtet von der 2., unabhängigen Kassenprüfung. Auch sie kommt zu keinerlei Beanstandungen und schlägt die Entlastung des Vorstands vor.

Ein Verbandsmitglied bittet darum, die Hintergründe der Neuregelung des Prix Germaine de Staël zu erläutern. Die Vorsitzende Annette Gerstenberg berichtet über die Entscheidung der Französischen Botschaft zur Neuregelung des Preises. Diese sei dem Verband lediglich mitgeteilt worden. Der FRV hätte sich eine Beibehaltung des Preises in der bisherigen Form gewünscht, sah sich aber nur vor die Wahl gestellt, den Preis entweder gar nicht mehr zu verleihen oder dem Wunsch der Botschaft zu entsprechen. In den Verhandlungen wurden von Seiten des Verbands eine längere Frist zur Wahrnehmung des Reisekostenstipendiums und die ausdrückliche Aufnahme der DOM-TOM als mögliches Aufenthaltsgebiet erreicht. Auch konnte das Anliegen bekräftigt werden, mit dem Preis die Nachwuchsförderung innerhalb der Frankoromanistik deutlicher zu akzentuieren. Das Verbandsmitglied dankt für die Erläuterung. Weitere Rückfragen bestehen nicht.

TOP 6: Entlastung des Vorstands

Die Entlastung des Vorstands wird beantragt. Der Vorstand enthält sich geschlossen. Der Vorstand wird mit 36 Ja-Stimmen und 5 Enthaltungen, und damit einstimmig, entlastet.

TOP 7: Neuwahl des Vorstands

Ein Verbandsmitglied schlägt Christoph Vatter zum Wahlleiter vor. Dieser nimmt den Vorschlag an. Der Wahlleiter verliest die Namen der Kandidaten und Kandidaten. Zur Wahl stellen sich für das Amt der Vorsitzenden: Annette Gerstenberg; für das Amt der 1. Stellvertretenden Vorsitzenden: Susanne Greilich; für das Amt des 2. Stellvertretenden Vorsitzenden: Roland Ißler; für das Amt der Öffentlichkeitsbeauftragten: Anne-Sophie Donnarieix; für das Amt der Schatzmeisterin: Verena Weiland. Der Wahlleiter fragt, ob es weitere Vorschläge bzw. Kandidaturen für die Ämter gebe. Dies ist nicht der Fall. Der Wahlleiter stellt die Mitgliederversammlung, ob der Wunsch nach Vorstellung der Kandidat*innen bestehe. Dies ist nicht der Fall. Lediglich Frau Donnarieix stellt sich kurz vor, da sie sich das erste Mal zur Wahl für den Vorstand stellt. Der Wahlleiter lässt per Akklamation wählen.

Ergebnisse:

- Vorsitzende: Ja-Stimmen: 39, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 2. Damit ist Annette Gerstenberg einstimmig gewählt.
- 1. Stellvertretende Vorsitzende: Ja-Stimmen: 39, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 2. Damit ist Susanne Greilich einstimmig gewählt.
- 2. Stellvertretender Vorsitzender: Ja-Stimmen: 39, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 2. Damit ist Roland Ißler einstimmig gewählt.
- Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit: Ja-Stimmen: 39, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 2. Damit ist Anne-Sophie Donnarieix einstimmig gewählt.
- Schatzmeisterin: Ja-Stimmen: 40, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 1. Damit ist Verena Weiland einstimmig gewählt.

Alle Gewählten nehmen die Wahl an. Die Vorsitzende dankt dem ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Judith Meinschaefer für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

TOP 8: Neuwahl der Rechnungsprüfung

Aus den Reihen der Mitgliederversammlung werden Sophie Engelen und Claudia Schlaak für die Rechnungsprüfung vorgeschlagen; dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

TOP 9: Kongress des Frankoromanistenverbandes 2024

Die Vorsitzende spricht zunächst der Wiener Organisation den Dank des Verbands für die Ausrichtung des diesjährigen Kongresses aus. Für die Ausrichtung des Frankoromanistik-Kongresses 2024 bewirbt sich die Universität Passau.

Termin: Di., 24. bis Fr., 27.9.2024; Motto: „Confluences: Croisements et convergences“; Dt. Motto: „Confluences: Kreuzungen und Konvergenzen“.

Ursula Reutner und Marina Hertrampf von der Universität Passau stellen das Motto und die Perspektiven des geplanten Frankoromanistik-Kongresses vor. Rückfragen gibt es keine. Der Vorschlag wird durch die Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

TOP 10: Verschiedenes

Der Tagesordnungspunkt entfällt mangels Meldungen.

Ende der Versammlung: 19.16 Uhr

Protokollführung: Susanne Greilich, Roland Ißler

4. Prix Germaine de Staël: Neue Ausschreibung

In Verbindung mit der *Ambassade de France en Allemagne* verleiht der Frankoromanistikverband seit 1998 ausgewählten Nachwuchswissenschaftler:innen für einschlägige Promotionsschriften den von der Französischen Botschaft gestifteten *Prix Germaine de Staël*. Die Übergabe dieses Wissenschaftspreises ist an den Frankoromanistikkongress geknüpft, der in der Regel alle zwei Jahre an wechselnden Orten stattfindet. Nachdem inzwischen 18 Preisträger:innen mit dem genannten Preis ausgezeichnet wurden, führt die Botschaft ab 2022 für dessen Ausschreibung und Verleihung einige Modifikationen im *Règlement* ein, über welche hier informiert werden soll.

Die Ausschreibung richtet sich weiterhin an junge Geisteswissenschaftler:innen im deutschen Hochschulwesen, deren Disziplin einen klaren Bezug zum Französischen aufweisen muss und bei denen exzellente französische Sprachkenntnisse vorausgesetzt werden. Das bisherige Preisgeld wird ab 2022 durch ein Stipendium ersetzt, welches die *Ambassade de France* zugunsten eines vierwöchigen Forschungsaufenthalts an einer akademischen Institution oder einem Forschungszentrum im französischen Staatsgebiet vergibt. Die Besuchsreise, die somit auch die zu Frankreich gehörigen außereuropäischen Gebiete (DOM-TOM) einschließt, muss im Folgejahr der Preisverleihung angetreten und kann nicht darüber hinaus verschoben werden. Da der Forschungsaufenthalt einer frühzeitigen Planung bedarf, sollte diese mit Blick auf eine mögliche Auszeichnung bereits ins Auge gefasst werden. Bewerber:innen werden daher gebeten, sich vor Einreichung ihrer Unterlagen mit den Änderungen vertraut zu machen.

Das „*Règlement du Prix Germaine de Staël*“ in seiner neuen Fassung finden Sie auf der Homepage des Verbandes unter folgender Adresse: <http://www.francoromanistes.de/prix-germaine-de-stael/>

Unter diesen neuen Voraussetzungen setzt der Frankoromanistikverband gemeinsam mit der Französischen Botschaft auch im Jahr 2024 die Tradition fort, den *Prix Germaine de Staël* auszuschreiben. Die Preisverleihung wird im Rahmen des XIV. Kongresses des Frankoromanistikverbands zum Thema „*Confluences: Zusammenflüsse, Kreuzungen und Konvergenzen*“ erfolgen. Der Kongress findet vom 24.–27. September 2024 an der Universität Passau statt.

Wir bitten, der Ersten Vorsitzenden des Frankoromanistikverbands Bewerbungen bis zum **31. Januar 2024** zukommen zu lassen. Die Bewerber:innen werden gebeten, ihre Unterlagen – Dissertation, Gutachten der Dissertation sowie Lebenslauf – **ausschließlich auf digitalem Wege** (in Form von pdf-Dateien) einzureichen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte:

An die

Erste Vorsitzende des Frankoromanistikverbands

Prof. Dr. Annette Gerstenberg

frvcontact@uni-potsdam.de

Der Vorstand und die Jury freuen sich auf Ihre Bewerbung!

5. Prix Germaine de Staël: Lauréat 2022

Prix Germaine de Stael 2022: Philipp Lammers

In der Nachhut erzählen. Stendhals Zeitgeschichten als Arbeit an den Memoiren

Literatur und Geschichte erscheinen uns als weitgehend getrennte Bereiche. Das Genre der Memoiren erinnert daran, dass die Übergänge lange vor der ‚Rückkehr der Geschichte‘ im postmodernen Zeitalter fließend waren. Im nachnapoleonischen Frankreich kam es zu einer regelrechten ‚Sintflut‘ von Memoiren, die mit dem Aufschwung einer neuartigen Historiographie und dem Erfolg romantischer und realistischer Romane zusammenfiel. Das Buch von Philipp Lammers setzt es sich zur Aufgabe, die komplexen Beziehungen zwischen Literatur, Geschichte und Biografie zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu analysieren. Der Fall Stendhal bietet sich hierfür besonders an: Als Autor von Romanen, historischen Essays, Memoiren und Biografien war er auch ein eifriger Leser der Geschichtsschreibung und der Memoiren seiner Zeit. Stendhals Rezeption der Memoiren muss im Kontext der gemeinsamen Bemühungen und des Wettbewerbs von Literaten und Historikern gesehen werden, die Geschichte ihrer Zeit zu schreiben.

Diesem Ziel widmet sich der erste Teil der Arbeit: Er situiert Stendhal als Literaturkritiker und Korrespondent britischer Zeitungen der 1820er Jahre. Stendhal leitet aus seinen Kritiken – und insbesondere aus den zahlreichen Lektüren von Memoiren – Kriterien für eine als notwendig erachtete Erneuerung der Literatur ab. Einerseits geht es dem Kritiker darum, eine neue Qualität des Erzählens zu definieren, andererseits darum, Antworten auf die historische und literarische Krise nach dem Ende des Ancien Régime und dem Sturz Napoleons zu finden.

Die Position des Ichs im Angesicht dieser Krisen – das Ich des Zeugen, des Autors und des historischen Akteurs – steht im Mittelpunkt des zweiten Teils. Stendhals umfangreiche biografische und autobiografische literarische Praxis wird postrevolutionären und bonapartistischen Memoiren seiner Zeit, nicht zuletzt den Memoiren Napoleons, gegenübergestellt. Ein wichtiges Ergebnis der Analyse ist die Tatsache, dass Napoleons ‚erzählerisches Erbe‘, etwa seine Memoiren oder das *Mémorial de Sainte-Hélène*, nicht nur eine politische, sondern auch eine poetologische und ästhetische Bedeutung für Stendhal hat. Stendhals Erzählungen treten, wie die der Memorialisten und ehemaligen Funktionäre des Empire, in eine Folgebeziehung, in die Nachhut des zentralen Akteurs und Autors Napoleon

ein. Von der ‚großen Erzählung‘ herausgefordert, an der die napoleonischen Texte aktiv mitschreiben, entwickelt Stendhal in *Mémoires sur Napoléon*, in *Vie de Henry Brulard* sowie in *La Chartreuse de Parme* eigene, innovative Erzählverfahren und entwickelt alternative Darstellungsformen der Vergemeinschaftung, indem er eine Vielzahl zeitgenössischer Memoiren mobilisiert.

Der letzte Teil der Arbeit widmet sich *Le Rouge et le Noir*. Der Roman stellt sich unter anderem die Aufgabe, neue Formen der individuellen und kollektiven Lebenserzählung vor dem Hintergrund des ‚Endes der Geschichte‘ nach Waterloo zu finden. Anstatt sich einem zentralen Modell (Napoleon) zu widmen, unterzieht der Roman verschiedene biografische Formen einer Neuinterpretation. Anhand von vergleichenden Analysen der Memoiren Saint-Simons, der Grande Mademoiselle, Marmontels und Madame Rolands zeigt die Arbeit, wie Stendhals Roman Zeitgeschichte mithilfe von Memoiren-Material erschreibt. Das Erzählen ‚in der Nachhut‘ kann mithin als poetisches Modell des Romans verstanden werden. Durch die Integration historischer und zeitgenössischer Memoiren konstruiert der Roman seine Gegenwart und findet für sie eine literarische Form.

6. Les bonnes idées – De l'école à la fac !

Appel à projets

Nicht nur pandemiebedingt zeichnet sich an vielen Universitäten eine sinkende Nachfrage französischbezogener Studiengänge ab. Viele Universitäten haben gute Ideen und Initiativen entwickelt, um das Französische dort aufblühen zu lassen, wo es aufkeimt: an den Schulen. Wir möchten unsere Verbandsöffentlichkeit dafür nutzen, uns über gute Ideen in der Zusammenarbeit mit Schulen auszutauschen – und schreiben dafür erstmals 2022 den Preis *Les bonnes idées – de l'école à la fac* aus. Bewerben können sich alle Verbandsmitglieder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Es gelten die folgenden Voraussetzungen:

- Sie haben in Kooperation mit weiterführenden Schulen eine Initiative umgesetzt bzw. werden diese umsetzen, die Schüler:innen einen aktiven Zugang zur wissenschaftlichen Untersuchung der französischen Didaktik, Kultur, Literatur oder Sprache eröffnet.
- Die Initiative wendet sich an Schüler:innen, die bereits Französisch lernen oder ohne Vorkenntnisse Interesse am Französischen haben.
- Sie untersuchen oder unterrichten an einer deutschen, österreichischen oder schweizerischen Universität die genannten Bereiche.
- Planung und Umsetzung Ihrer Initiative fallen in den Zeitraum von 2023 bis 2024.

Initiativen können sein: digitale AGs, Veranstaltungen zu Forschungsthemen mit aktiver Beteiligung der Schulgruppen, Film- oder Podcastprojekte – das Format ist offen.

Bewerben können Sie sich mit einer Projektbeschreibung. Ihre zweiseitige Skizze, aus der Zielgruppe, Inhalte und Details der Umsetzung hervorgehen, kann durch Texte, Bildmaterial oder Audio- und Videoformate ergänzt werden. Zu gewinnen gibt es 500 Euro zur Unterstützung weiterer Initiativen der beantragenden Person oder ihres Teams! Die Preisverleihung wird im Rahmen des 14. Kongresses des Frankoromanistikverbands zum Thema „Confluences: Zusammenflüsse, Kreuzungen und Konvergenzen“ erfolgen. Der Kongress findet vom 24.–27. September 2024 an der Universität Passau statt. Außerdem planen wir eine Präsentation Ihrer Ideen in einem der nächsten Mitteilungshefte und ggf. auf der Webseite.

Bewerbungsfrist: 31. März 2024

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an die Erste Vorsitzende des Frankoromanistikverbands,
Prof. Dr. Annette Gerstenberg (Universität Potsdam), in digitaler Form:

frvcontact@uni-potsdam.de

Der Vorstand und die Jury freuen sich auf Ihre Bewerbung!

7. Les bonnes idées – De l'école à la fac ! Lauréats 2022

**Prof. Dr. Marina Ortrud M. Hertrampf (Universität Passau) und
StR Franz Fischer (Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasium Aschaffenburg)**

**AbiBac rencontre la Fac! – „Deutsch-Französische Beziehungen von der
Erbfeindschaft zur Erbfreundschaft. Erinnern Gedenken in Vergangenheit,
Gegenwart und Zukunft“**

Das prämierte koedukative und interaktionsbasierte Schule-Uni-Projekt mit dem Titel *AbiBac rencontre la Fac! – „Deutsch-Französische Beziehungen von der Erbfeindschaft zur Erbfreundschaft. Erinnern Gedenken in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“* fand im Schuljahr 2021-2022 (WiSe 2021/2022 und SoSe 2022) statt. Konzeption und Leitung hatten Prof. Dr. Marina Ortrud M. Hertrampf (Universität Passau) und StR Franz Fischer (Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasium Aschaffenburg) inne. Die Umsetzung erfolgte in Kooperation mit Libingua (Arbeitsgemeinschaft, Elternvereinigung und Förderverein der Gymnasien mit zweisprachig deutsch-französischem Zug in Deutschland).

Deutsche und französische Student*innen unterschiedlicher Studiengänge mit Schwerpunkt ‚Französisch‘ aus dem kulturwissenschaftlichen Hauptseminar ‚Der Erste und Zweite Weltkrieg in der französischen Erinnerungs- und Gedenkkultur‘ kamen dabei per Zoom mit Schüler*innen der 10., 11. und 12. Klassen des Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasiums Aschaffenburg, des Dientzenhofer-Gymnasiums Bamberg, der Ziehen-Schule Frankfurt am Main in Kontakt.

Noch vor dem ersten Zoom-Workshop (Februar 2022) erarbeiteten die Student*innen- respektive Schüler*innengruppen die Teilthemen ‚Erbfeindschaft‘, ‚Grande Guerre‘ und ‚Zweiter Weltkrieg‘ zunächst mit ihrer Dozentin bzw. Lehrkraft. Die Schüler*innengruppen entwickeln dabei auf der Grundlage ihrer Quellenarbeit im Unterricht Fragen an die universitären Partner*innen und schickten ihnen diese zur fachlichen Vorbereitung zu. Der Online-Workshop selbst startete mit einer kurzen fachlichen Erklärung der Begriffe ‚Erbfeindschaft‘ und ‚lieu de mémoire‘. Zentral war hierbei zum einen, dass Franz Fischer weniger als moderierender Lehrer auftrat, sondern vielmehr als stimulierender *animateur*, und zum anderen die fachliche Expertise insofern auf Augenhöhe und

entsprechend der handlungsorientierten Methode „Lernen durch Lehren“ geleistet wurde, als Student*innen und Professorin als gemeinsames akademisches Team auftraten. Nach diesem Input startete die interaktive Gesprächsrunde, bei der die Schüler*innen ihre Fragen stellten, die dann im Wechsel von Student*innen und Professorin beantwortet und mit Gegenfragen erwidert wurden, so dass sich nicht nur ein lebhafter Austausch entwickelte, sondern auch eine angeregte Diskussion über die Frage des ‚richtigen‘ Erinnerns und Gedenkens, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Krise Europas. Abschließend präsentierte das Universitätsteam unterschiedliche Studiengänge mit Schwerpunkt ‚Französisch‘, die an der Universität Passau neben dem Lehramtsstudium angeboten werden. Einen ausführlichen Bericht zu dem ersten Online-Workshop finden Sie unter: <https://www.dalberg-gymnasium.de/artikel/32336>.

Im Mai 2022 wurde die Thematik des Erinnerns und Gedenkens der Weltkriege vor dem Hintergrund der Entwicklung der Deutsch-Französischen Aussöhnung mit denselben Student*innen- und Schüler*innengruppen fortgesetzt. Dabei bereiteten die Student*innen in Kooperation mit der Dozentin einen Impulsvortrag vor, bei dem die französische und deutsche Erinnerungspolitik vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart am Beispiel ausgewählter Denkmäler skizziert wurde. In Breakout-Rooms diskutierten Schüler*innen mit einem Studierenden sowie einer Lehrkraft oder der Dozentin darüber, wie die Denkmäler jeweils symbolisch gestaltet sind und welche Wirkungen und politisch-ideologischen Implikationen damit verbunden sind. Dabei stand die Methode des Lehrens durch Lernen im Zentrum, die Dozentin und Lehrkräfte standen entsprechend im gruppenrotierenden Wechsel unterstützend (und qualitätssichernd) zur Seite. Im Plenum präsentierten Student*innen- und Schüler*innen schließlich ihre jeweiligen Ergebnisse anhand selbsterstellter Präsentationen; die ‚Moderatoren‘, Frau Prof. Dr. Hertrampf und Herr Franz Fischer, bündelten und sicherten die Ergebnisse und führten in eine abschließende Diskussion über.

Die Hauptziele der beiden durchgeführten Koedukationsprojekte bestanden im Lehren und Lernen auf Augenhöhe:


- Lehrkraft und Professorin als stimulierende Animateure
- Student*innen und Professorin als gemeinsames akademisches Team
- gemischte Schüler*innen-Student*innen-Gruppen
- Einsatz der handlungsorientierten Methode „Lernen durch Lehren“
- interaktive Gesprächs- und Diskussionsrunden zwischen Lehrenden und Lernenden

- flexibel adaptierte Themenerarbeitung nach Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmenden Lernenden

Die entspannte Corona-Situation sowie das Preisgeld ermöglichen es nun, diese Projektidee zu einem *blended intensive learning*-Projekt weiterzuentwickeln, das im nächsten Schuljahr realisiert werden soll.













AbiBac rencontre la Fac!
ein koedukatives interaktionsbasiertes Schule–Uni–
Projekt zum Thema
**„Deutsch–Französische Beziehungen von der
Erbfeindschaft zur Erbfreundschaft. Erinnern und
Gedenken in Vergangenheit, Gegenwart und
Zukunft“**
Schuljahr 2021–2022 (WiSe 2021/2022 und SoSe 2022)

Grenzen überwinden:
Der Einsatz koedukativer Online–Lehre ermöglicht Begegnung und
kreative Zusammenarbeit deutscher und französischer
Student*innen der Uni Passau mit Schüler*innen der 10, 11. und 12.
Klassen des Karl–Theodor–von–Dalberg–Gymnasiums
Aschaffenburg sowie weiterer Abi–Bac–Schulen in Deutschland.

Lehren und Lernen auf Augenhöhe:
·Lehrkraft und Professorin als stimulierende Animateure
·Student*innen und Professorin als gemeinsames akademisches Team
·flexibel adaptierte Themenerarbeitung nach Interessen und
Bedürfnissen der teilnehmenden Lernenden
·Einsatz der handlungsorientierten Methode „Lernen durch Lehren“
·Erstellung einer virtuellen Ausstellung der
Schulklasse als gemeinsame Gesprächsbasis
·interaktive Gesprächs– und Diskussionsrunden
zwischen Lehrenden und Lernenden, auch in gemischten
Schüler*innen–Student*innen–Gruppen

Einen ausführlichen Bericht zum ersten Online–Workshop
finden Sie unter: <https://www.dalberg-gymnasium.de/artikel/32336>

LIBINGUA*

**UNIVERSITÄT
PASSAU**
Philosophische Fakultät

8. Les bonnes idées – De l'école à la fac !

Présentations des candidat.es 2022

In der ersten Auflage unserer Ausschreibung „Les bonnes idées – De l'école à la fac !“ freuten wir uns über sehr überzeugende Bewerbungen. Im Folgenden dokumentieren wir nicht nur das Poster der Preisträger:innen, sondern auch die anderen Beiträge, die sicherlich für weitere Aktivitäten inspirierend sind!

Dr. Désirée Cremer (Universität Bonn)

„Abi – et puis la France?“

Die Universität Bonn kandidierte mit der bereits seit 2018 etablierten Initiative „Abi – et puis la France?“, einer Kooperation des binationalen Studiengangs Deutsch-Französische Studien (Universität Bonn / Sorbonne Université) und des Institut Français Bonn. Die Veranstaltung führt Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte zusammen und informiert über Möglichkeiten, wie sich die Freude an der französischen Kultur und Sprache mit einem universitären Studium verbinden lässt. Neben dem Anliegen, die Lust auf ein philologisches Studium zu wecken, sollen inspirierende Wege aufgezeigt werden, die Begeisterung für die französische Sprache und Kultur im Allgemeinen zu stärken, um dem Rückgang des Französischen in unserer Schul- und Universitätslandschaft entgegenzuwirken und den binationalen Austausch sowie das interkulturelle Verständnis zu fördern.

Mit Campus France, der Deutsch-Französischen Hochschule und des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW / OFAJ) sind die wichtigsten Einrichtungen für Studien- und Praktikumsaufenthalte in Frankreich beteiligt und erstellen gemeinsam mit den Akteuren der Deutsch-Französischen Studiengangs regelmäßig ein zweistündiges Programm in den Räumlichkeiten des Institut Français Bonn.



INSTITUT FRANÇAIS
Bonn





ABI et puis la FRANCE?

Infoveranstaltung zu Studien- und
Praktikumsmöglichkeiten in Frankreich
jährlich organisiert von den Deutsch-Französischen Studien
(Bonn / Paris) und dem Institut Français Bonn



Interessiert?
Scanne-moi!



Université
franco-allemande
Deutsch-Französische
Hochschule

OFAJ
DFJW

CAMPUS
FRANCE
campusfrance.org

LETTRES
SORBONNE
UNIVERSITÉ

UNIVERSITÄT
BONN

Prof. Dr. Hélène Martinez, Sophie Engelen, Bianca Diendorf, Karina Enzweiler, Janina Reeb, Anna Schwarz (Universität Gießen)

„Sprachlernberatung macht Schule. Ein Projekt zur Förderung des Französischen an weiterführenden Schulen in Hessen“:

Das Projekt sieht eine besondere Sprachlernberatung für Schülerinnen und Schüler vor, um sie darin zu unterstützen, „Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Im Rahmen von Beratungsgesprächen werden die Lernenden angeregt, über ihre Stärken und Schwächen beim Französischlernen nachzudenken und effiziente Lernwege zu finden. Langfristig soll so zu der Entwicklung von sprachlichen Kompetenzen beigetragen sowie ein individuelles Interesse und eine Lern- bzw. Studienmotivation für das Fach Französisch befördert werden. Darüber hinaus profitieren auch die Lehramtsstudierenden von dem Projekt, indem sie professionelle Beratungskompetenzen entwickeln, auf die sie während ihres Referendariats und ihrer Berufstätigkeit zurückgreifen können.“ (Projektbeschreibung 2022)

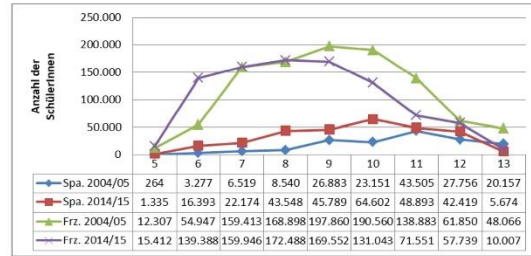
Sprachlernberatung macht Schule

Ein Projekt zur Förderung des Französischen an weiterführenden Schulen in Hessen

Hintergrund

Die Krise des Französischunterrichts

Auch wenn das Französische nach dem Englischen weiterhin die am häufigsten gewählte Schulfremdsprache in Deutschland darstellt, wird in der Französischdidaktik eine potentielle „Krise des Französischunterrichts“ (Grein, Schädlich & Vernal Schmid 2021) diskutiert. Insbesondere stehen die hohen Abwahlen im Übergang zur gymnasialen Oberstufe im Fokus. Aus Sicht der Schüler*innen können verschiedene Gründe gegen eine Fortführung der Fremdsprache sprechen: Zum einen werden demotivierende Faktoren wie eine monotone Unterrichtsgestaltung oder zu wenige Gelegenheiten zur mündlichen Kommunikation genannt. Zum anderen erscheinen ein mangelnder Lernerfolg und ein defizitäres Erleben der eigenen Kompetenz ausschlaggebend (vgl. Caspari 2008; Engelen erscheint 2023; Fritz 2020).



„Entwicklung der Lernerkontingente für die Fächer Französisch und Spanisch am Gymnasium im Verlauf der Jahrgangsstufen“ (Fritz 2018, 19)

Das Projekt



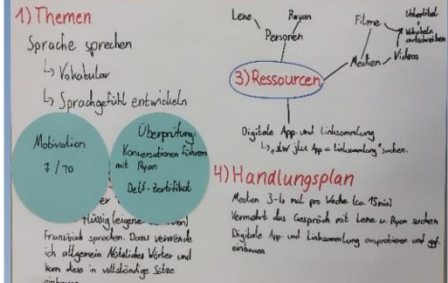
Zielsetzungen des Projektes

Das Projekt „Sprachlernberatung macht Schule“ setzt an diesem Punkt an: Das aus der Erwachsenenbildung bekannte Konzept der Sprachlernberatung (vgl. Kleppin 2019) wird auf den Schulkontext übertragen. Ansätze der Sprachlernberatung sollen dort wirksam gemacht und Schüler*innen dabei unterstützt werden, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Im Rahmen von Beratungsgesprächen werden die Lernenden angeregt, über ihre Stärken und Schwächen beim Französischlernen nachzudenken und effiziente Lernwege zu finden. Langfristig soll so zu der Entwicklung von Sprachlernkompetenzen beigetragen sowie ein individuelles Interesse und eine Lern- bzw. Studienmotivation für das Fach Französisch befördert werden. Darüber hinaus profitieren auch unsere Lehramtsstudierenden von dem Projekt: Sie entwickeln professionelle Beratungskompetenzen, auf die sie während ihres Referendariats und ihrer Berufstätigkeit zurückgreifen können (vgl. Martinez 2021).

Einblicke in Beratungen

Typischer Ablauf einer Sprachlernberatung

Sprachlernberatungen sind ein Lernarrangement, das anhand einer strukturierten Abfolge von Erst-, Zwischen- und Abschlussgesprächen Fremdsprachenlernende bei individuellen Vorhaben begleitet. Die Schüler*innen werden dazu angeregt, eigene Themen und Zielsetzungen sowie Lernwege zu entwickeln. Diese können, aber müssen nicht mit dem schulischen Französischlernen zusammenhängen. Anhand nicht-direktiver Gesprächstechniken (vgl. Rogers 1972) werden die Bedürfnisse der Lernenden in vier Gesprächsphasen in den Fokus gerückt:



Evaluation des Projekts

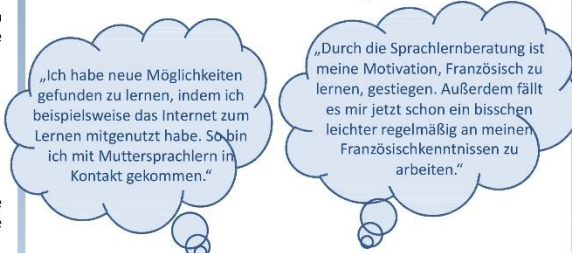
Wissenschaftliche Begleitung des Projektes

Die Beratungsprozesse werden über ihren gesamten Zeitraum wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Dabei stehen folgende Forschungsfragen im Fokus:

- Welche Chancen und Grenzen bestehen in der Übertragung des Sprachlernberatungskonzeptes auf den Schulkontext?
- Welche kurz- und langfristigen Wirkungen können die Sprachlernberatungen bei den Französischlernenden entfalten?
- Welchen Beitrag können die Sprachlernberatungen hinsichtlich der Professionalisierungsprozesse der Studierenden sowie zum Erwerb von Beraterkompetenzen leisten?

Die Datenbasis bilden videographierte Sprachlernberatungen, schriftliche Befragungen sowie Interviews mit den Schüler*innen und Lehrkräften, die aktuell im Rahmen von Qualifikationsarbeiten ausgewertet werden.

Stimmen von Schüler*innen zu dem Projekt



Literatur

CASPARI, Daniela (2008): „Zur Situation des Französischunterrichts.“ In: Tesch, Bernd et al. (Hrsg.): *Bildungsstandards Französisch: konkret. Sekundarstufe I: Grundlagen, Aufgabenbeispiele und Unterrichtsarrangements*. Berlin: Cornelsen Scriptor, 18-34.
 ENGLISH, Sophie (erscheint 2023): *Französischlernende mit Les- und Rechtschreibschwierigkeiten. Eine qualitative Studie im Unterricht der Sekundarstufen I und II*. Tübingen: Narr.
 FRITZ, Julia (2018): „Französisch im fremdsprachlichen Fächerkanon an Gymnasien – Sprachpolitische Rahmenbedingungen, Lernzahlen und die Sicht der Schüler*innen.“ *französisch heute* 48 (4), 17-22.
 FRITZ, Julia (2020): *Fremdsprachenlernen aus Schülersicht. Eine qualitative Untersuchung zum Unterrichtsleben von Französisch- und Spanischlernenden am Ende der Sekundarstufe I*. Tübingen: Narr.
 GREIN, Matthias; SCHÄDLICH, Birgit & VERNAL SCHMID, Janina M. (Hrsg.) (2021): *Die Krise des Französischunterrichts in der Diskussion. Empirische Forschung zur Frankoromanistik – Lehramtsstudierende im Fokus*. Berlin: Metzler.
 KLEPPIN, Karin (2019): „Sprachlernberatung: Hype oder Notwendigkeit?“ *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 46 (5), 571-585.
 MARTINEZ, Hélène (2021): „Sprachlernberatung in der Lehrerbildung. Lernszenarien zum Erwerb professioneller Kompetenzen.“ In: Grünwald, Andreas; Noack-Ziegler, Sabrina; Tessinari, Giovanna M. & Wieland, Katharina (Hrsg.): *Fremdsprachendidaktik als Wissenschaft und Ausbildungszielplan. Festschrift für Daniela Caspari*. Tübingen: Narr, 259-276.
 ROGERS, Carl R. (1972): *Die nicht-direktive Beratung*. München: Kindler.

Kontaktieren Sie die Selbst-Lern-Werkstatt-Romanistik und die Projektleiterin Prof. Dr. Hélène Martinez unter:



Prof. Dr. Sabine Schmitz, Fiona Rugani (Universität Paderborn)

„Kamera ab! – Die Filmkultur Belgiens im Blick“. Schulwettbewerb 2022 für die Fächer Französisch und Niederländisch

Die Initiative stellt eine seit 2021 bestehende Reihe besonderer Schulwettbewerbe dar, mit denen das Belgienzentrum (BELZ) der Universität Paderborn Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 13 in den Fächern Französisch und Niederländisch die Möglichkeit offeriert, „an einer [...] medienpraktischen Erkundung der Kultur Belgiens künstlerisch teilzunehmen.“ (Projektbeschreibung 2022). Die Reihe unter dem Titel „Eine mediale Reise durch Belgien“, die mit einer Comicrundreise durch Belgien begann, wird bereits vom Schulministerium Nordrhein-Westfalen unterstützt und zielt auf eine Stärkung des Französischen und Niederländischen an den Schulen in NRW. In diesem Jahr sollten die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit einen Kurzfilm drehen, der eine vorgegebene Szene der belgischen Wettbewerbsfilme weitererzählt. Die Schüler*innen bekamen eine Einführung in die Filmtheorie, wurden bei der Analyse verschiedener Filmsequenzen begleitet und erlernten die Grundlagen der Kurzfilmproduktion. Gefördert wurden zudem ihre interkulturelle Kompetenz sowie ihre monologische und dialogische Sprechkompetenz (vgl. Projektbeschreibung 2022).

18-65 Jahre alt 50,8% 49,2%

2,3 Mio. -18 2,2 Mio. 65+ 1,487 sind 100+

Belgien und d (1908-1960)
- Von Julien Bobineau, Julius-M
Die heutige Demokratisch
Kinshasa ist seit der Mitte

BelgienNet
Die Diamantenstadt Antwerpen
10:44
INFO TEILEN AUDIO

CONGO BELGE
ALLEZ - Y
& FAITES COMME EUX !

La Belgique autour de l'alphabet
Tu es prêt(e) pour un petit voyage?
START

BELGIEN.NET
DIE INTERAKTIVE PLATTFORM ÜBER:

BELGIEN

Folge uns auf Twitter!
@NetBelgien

9. Nächster Kongress des Frankoromanistikverbands in Passau 2024

14. Kongress des Frankoromanistikverbandes an der Universität Passau
Organisation: Prof. Dr. Marina Ortrud Hertrampf und Prof. Dr. Ursula Reutner
24.- 27. September 2024

Confluences : croisements et convergences
Zusammenflüsse: Kreuzungen und Konvergenzen

La Confluence – wer im frankophonen Sprachraum unterwegs ist, denkt automatisch an den gleichnamigen Stadtteil von Lyon, wo Rhône und Saône zusammenfließen. Einen Zusammenfluss gibt es aber auch in Passau, dem Veranstaltungsort des 14. Kongresses des Frankoromanistikverbandes 2024.

Tatsächlich lässt sich in der Dreiflüssestadt Passau täglich aufs Neue beobachten, was es bedeutet, wenn drei ganz unterschiedliche Flüsse in Bewegung sind und aufeinandertreffen. Der Zusammenfluss ist stets Begegnung derselben Materie, die unterschiedlichen Beschaffenheiten der zusammentreffenden Gewässer verhindern allerdings eine sofortige Verschmelzung. Je nach Witterungsverhältnissen lassen sich im dynamisch bewegten Zusammenfluss Segregationsphänomene ebenso beobachten wie Hybridisierung und Amalgamierung. Ähnlich verhält es sich in der Dreiländergrenzregion mit dialektal-sprachlichen wie kulturellen Phänomenen. Spätestens in Folge der so genannten Migrationswelle 2015 wurde Passau aber auch zu einem Kontaktraum von Menschen unterschiedlichster Sprachen und Kulturen.

Über den lokalen Bezug zum Veranstaltungsort eröffnet das Rahmenthema „Confluences“ mit Blick auf Frankreich und die Frankophonie in dia- wie synchroner Dimension zahlreiche Konkretisierungsformen und vielfältige Anschlussmöglichkeiten für sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche sowie fachdidaktische Fragestellungen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der gleichnamigen Wiki-Software zu digitalem Wissensaustausch im Co-Working-Format will das Rahmenthema ganz bewusst auch transversale Themenstellungen ermöglichen, bei denen digitalen Medien Rechnung getragen wird. Exemplarisch für Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Passauer Rahmenthemas

in den einzelnen romanistischen Teildisziplinen seien hier stichpunktartig die folgenden Anknüpfungspunkte genannt:

Sprachwissenschaft

- Phonetik und Phonologie: z.B. Zusammenfall und Ausdifferenzierung von Lauten, „Redefluss“, Epenthese, Rhythmus und Intonation
- Morphologie und Syntax: z.B. Movierung, Morphemverschmelzungen und diskontinuierliche Morpheme, Einflüsse durch Kontaktsprachen, Wortbildungsverfahren wie Kontamination und Komposition
- Lexik und Semantik: z.B. Entlehnung, Bedeutungswandel, Volksetymologie und Remotivierung, Wertewandel, Tabu und Euphemisierung
- Kognitionslinguistik: z.B. „fließende Übergänge“, Syntax-Semantik-Kontinuum, Wechselwirkungen zwischen Körper und Sprache, Frames als multimodale Wissensformate
- Sprache, Gesellschaft und Mehrsprachigkeit: Varietäten, sprachliche Grenzen und Plurizentrik, individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit, Code-Mixing und Code-Switching, Migrationslinguistik, Sprache und Identität, Sprach- und Sprachenpolitik
- Diskurslinguistik: Multimodalität in der digitalen Kommunikation, metasprachliche Attitüden z.B. zur Genderdebatte, Klimawandel und Naturkatastrophen im medialen Diskurs, fluide Bedeutungen und strategische Mehrdeutigkeit in der politischen Kommunikation

Literaturwissenschaft

- ‚Migrationsliteraturen‘
- Exophone Literaturen
- Transgression von Gattungs- und Genregrenzen
- Intertextualität / Intermedialität / Transmedialität
- Einflussforschung
- Diachrone Motivanalyse

Kulturwissenschaft

- Third Space, Hybridisierung, Amalgamierung
- Inklusion und Exklusion

- Identitäts(re)konstruktion vor dem Hintergrund von Migration und Bewegung
- Métissage
- Inter- und Transkulturalität
- Kontakt, Austausch und Transfer von Kultur(en) und Wissen
- Imagologie / Stereotype
- Interkulturelle Kommunikation

Fachdidaktik

- Mehrsprachigkeit
- Sprachmittlung
- Nonverbale (inter-)kulturelle Kommunikation (Gesten und Mimik)
- Interkulturelle Missverständnisse und Stereotype
- Sprachkontaktphänomene (Interferenzen, Lehnwörter)
- Varietäten im Schulunterricht
- Hybrides Lehren und Lernen
- Kollektive Lehr- und Lernformen (Co-/Tandem-Teaching, kooperative Arbeitsformen, etc.)
- Remote Team-Arbeit / digitales Team-Working

Die Sektionsausschreibungen sollen bis zum 30.06.2023 an frvcontact@uni-potsdam.de adressiert werden. Bitte beachten Sie, dass alle Sektionsleitenden zum Zeitpunkt des Kongresses Mitglied im Frankoromanistikverband sein müssen.

10. Änderungen der Bankverbindung oder der Emailadresse, Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats, Überweisung des Mitgliedsbeitrags

Wichtige Informationen aus dem Vorstand und zu Verbandsveranstaltungen wie dem Kongress des Frankoromanistikverbandes erhalten Sie von uns per E-Mail. Damit unser E-Mail-Verteiler aktuell bleibt und Sie diese Informationen erreichen, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen:

Bitte teilen Sie uns Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse mit, damit wir unsere Liste aktualisieren können. Ebenso bitten wir Sie um eine Anzeige von Änderungen Ihrer Bankverbindung, damit es beim SEPA-Einzug des Mitgliedsbeitrags nicht zu Fehl- und Rückbuchungen kommt. Diese ziehen Kosten nach sich, die aus den Mitgliedsbeiträgen beglichen werden müssen.

Bei einem Teil der Mitglieder, die selbst überweisen, steht der Mitgliedsbeitrag für das vergangene Jahr noch aus. Auch hier möchten wir Sie – in finanziellem und organisatorischem Interesse – darum bitten, Ihren Beitrag zeitnah zu überweisen.

Kontoverbindung des FRV

Saalesparkasse Halle – IBAN: DE42 8005 3762 0389 3147 99 – BIC: NOLA DE 21 HAL

Selbst überweisende Mitglieder, die gerne zum SEPA-Verfahren wechseln möchten, können dies unter Einsendung des SEPA-Lastschriftmandats tun, welches Sie auf unserer Webseite finden. Wir danken Ihnen allen für Ihre Mithilfe!

Kontakt für die Änderung der E-Mail-Adresse oder der Bankverbindung sowie für den Wechsel zum SEPA-Verfahren: Schatzmeisterin, Verena Weiland – vweiland@uni-bonn.de

Wir freuen uns über jedes neue Mitglied!

Hier geht es zum Beitrittsformular

<http://francoromanistes.de/ueber-den-frv/mitgliedschaft/>

11. Kontaktadressen

Vorsitzende: *Prof. Dr. Annette Gerstenberg*, Universität Potsdam, Institut für Romanistik, Romanische Sprachwissenschaft. Am Neuen Palais 10, D-14469 Potsdam.

E-Mail: annette.gerstenberg@uni-potsdam.de

1. Stellvertretende Vorsitzende: *PD Dr. Susanne Greilich*, Universität Regensburg, Institut für Romanistik. Universitätsstr.31, D-93053 Regensburg.

E-Mail: susanne.greilich@ur.de.

2. Stellvertretender Vorsitzender: *Prof. Dr. Roland Ißler*, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für Romanische Sprachen und Literaturen. Norbert-Wollheim-Platz 1, D-60629 Frankfurt am Main.

E-Mail: issler@em.uni-frankfurt.de.

Beauftragte für die Öffentlichkeitsarbeit: *Prof. Dr. Anne-Sophie Donnarieix*, Universität des Saarlandes, Fachrichtung Romanistik, D-66123 Saarbrücken.

E-Mail: anne-sophie.donnarieix@uni-saarland.de.

Schatzmeisterin: *Dr. Verena Weiland*, Universität Bonn, Institut für Romanistik. Am Hof 1, D-53113 Bonn, E-Mail: vweiland@uni-bonn.de.

Die Webseite des Frankoromanistikverbands finden Sie hier:

<http://francoromanistes.de/>